

TAR APDRG 2006

Prinzipien und Regeln
für die Vergütung und Rechnungsstellung
nach APDRGs

Januar 2006

Ausgabe vom 08.02.06 (V07)

© APDRG Suisse

Das Tarifierungshandbuch TAR-APDRG 2006 wurde erarbeitet
unter der Leitung
von Luc Schenker, Präsident von APDRG Suisse und Projektleiter,
von Hermann Plüss, Vizepräsident von APDRG Suisse,
und der Vorstandsmitglieder von APDRG Suisse

auf Grund eines dem
Institut de santé et d'économie
(Brian Frischknecht, Hervé Guillain, Jean-Claude Rey)
erteilten Auftrags

mit Unterstützung
der Statistik-Abteilung des CHUV
(Duong Hong Dung, Véronique Koehn, Erol Seker)

&
des Bundesamts für Statistik
(André Meister, Adrian Füglistner)

unter wissenschaftlicher Mitarbeit des
Institut d'économie et de management en santé
der Universität Lausanne

und unter Mitwirkung
der Spitäler, welche die für die Berechnung
der Kostengewichte erforderlichen Daten geliefert haben.

Sekretariat APDRG Suisse:

Institut de santé et d'économie (ISE)
Chemin du Croset 7 · CH – 1024 Ecublens (Suisse)
TEL. +41 21 641 05 80 · FAX +41 21 641 05 81
Web: www.isesuisse.ch · E-Mail: info@isesuisse.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Empfehlungen	1
1 Einleitung	2
1.1 Zielsetzung	2
1.2 Vorgehensweise	2
2 Definitionen und Grundregeln	2
2.1 Definitionen und Anwendungsbereich	2
2.1.1 Benötigte Daten.....	2
2.1.2 Regeln für die Kodierung der Diagnosen und der Eingriffe.....	3
2.1.3 In welchem Bereich werden APDRGs angewendet?.....	3
2.1.4 Hospitalisation.....	4
2.1.5 Urlaubstage.....	5
2.1.6 Wechsel des Versicherers während einer Hospitalisation.....	5
2.2 Spezielle Hospitalisationen und Hospitalisationen ausserhalb des APDRG-Anwendungsbereichs	5
2.2.1 Psychiatriefälle und Fälle von Substanzmissbrauch (Alkohol- und Drogenabhängigkeit).....	5
2.2.2 Rehabilitation.....	6
2.2.3 Palliativpflege.....	6
2.2.4 Pflegefälle und Wartepatienten.....	6
2.3 Spezielle Abrechnungsregeln	7
2.3.1 Änderung des Hospitalisationsgrundes im Lauf eines Spitalaufenthalts.....	7
2.3.2 Rehospitalisation.....	7
2.3.3 Spitalaufenthalt über zwei Rechnungsjahre.....	8
2.3.4 Ambulant erbrachte Leistungen durch einen anderen Leistungserbringer (Spital oder andere) während einer Hospitalisation.....	8
2.3.5 Verlegung in ein anderes akutsomatisches Spital ab dem zweiten Tag.....	9
2.3.5.1 Verlegung ohne geplante Rückverlegung ins Ausgangsspital.....	9
2.3.5.2 Verlegung mit geplanter Rückverlegung ins Ausgangsspital.....	9
2.3.6 Notfälle.....	9
2.3.7 Gesunde Neugeborene.....	9
2.4 Swiss Payment Groups (SPGs)	10
2.5 Andere Regeln	10
2.5.1 Nicht verrechenbare und manuell zugeteilte APDRGs.....	10
2.5.2 Inkohärenz von Kostengewichten.....	11
2.5.3 Vergütung von Organtransplantationen und teuren Medikamenten.....	12
2.6 Vergütungsformeln	12

Unterschied zwischen der vorliegenden und der vorhergehenden Version (Mai 2005)

Der Punkt 2.3.5 (Seite 9) wurde modifiziert und konsequenterweise auch der Punkt 2.1.5 (Seite 5).

Vorwort

Die Version 5.1 der Relativwerte oder "Kostengewichte" der APDRGs (All Patient Diagnosis Related Groups) ist eine Weiterentwicklung der Version 4.1 und enthält zahlreiche wichtige Neuerungen.

Sie hat nicht nur von der Erfahrung profitiert, die durch die Erarbeitung der Vorgängerversionen und durch die Anwendung der APDRGs in mehreren Kantonen zu Stande kam, sondern auch vom Zuwachs um die Datenbasis des BfS, die fast 700'000 Fälle aus der ganzen Schweiz umfasst. Zusammen mit den Fällen der Spitäler von APDRG Suisse – 190'000 – ergibt dies eine Datenbasis von fast 900'000 Fällen.

Dies hat zu einer wichtigen Verbesserung der Relativwerte geführt, die nunmehr auf einer repräsentativeren Stichprobe aus der ganzen Schweiz basieren, die nahezu ein Drittel der Akutfälle umfasst. Dazu kommt der Effekt einer besseren Qualität der Daten der Spitäler – insbesondere in Sachen Kostenberechnung –, mit der daraus folgenden grösseren Präzision der Berechnung der Kostengewichte, der deutlich verringerten Zahl von Inkohärenzen sowie einer Verfeinerung gewisser Kostengewichte, insbesondere durch die Einführung von rund zwanzig neuen SPGs (Swiss Payment Groups).

Die Generalversammlung von APDRG Suisse hat die Version 5.1 genehmigt und ist stolz, sie Ihnen präsentieren zu dürfen. Sie hat auch Empfehlungen zur koordinierten Einführung dieser Version formuliert (siehe unten).

Den Mitgliedern werden hiermit drei Instrumente zur Verfügung gestellt:

- das Tarifierungshandbuch TAR-APDRG 2006
- der Bericht von APDRG Suisse über die Berechnung der Kostengewichte, mit der Beschreibung der SPGs im Anhang
- das Verzeichnis der Kostengewichte mit der genauen Bezeichnung der APDRGs und der SPGs.

Besten Dank all jenen, die einen Beitrag geleistet haben, sowie allen Mitgliedern des Anwenderklubs APDRG Suisse, deren Unterstützung für das Projekt sehr wertvoll ist.

Luc Schenker, Präsident APDRG Suisse/April 2005

Empfehlungen

Die Generalversammlung von APDRG Suisse hat die Version 5.1 der Kostengewichte am 15. April 2005 genehmigt.

- *Sie empfiehlt, die Version 5.1 ab dem 1.1.2006 für alle KVG-, UVG- und IVG-Tarifverträge betreffend die Rechnungsjahre 2006 und 2007 gemäss den Regeln von TAR-APDRG 2006 anzuwenden.*
- *Sie empfiehlt, in der ganzen Schweiz ausschliesslich die Version 5.1. anzuwenden.*

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung

Das vorliegende Dokument ist die aktualisierte Version von "TAR APDRG 2004". Mehrere Kapitel der Vorgängerversion wurden aufgehoben, um die Lektüre zu erleichtern; das Dokument konzentriert sich künftig auf die Rechnungsstellung nach APDRGs und eng damit verbundene Themen. Es enthält sämtliche technischen Spezifikationen, die für die Anwendung der APDRGs (All Patient Diagnosis Related Groups) im Rahmen von Tarifverträgen gemäss Kranken- und Unfallversicherungsgesetz notwendig sind.

"TAR APDRG 2006" soll jenen Partnern, die sich entschieden haben, die Vergütung nach APDRGs einzuführen, die Umsetzung erleichtern. Das Dokument enthält die Prinzipien und Regeln für die Vergütung im APDRG-System, behandelt aber keine Fragen zur Gruppierungssoftware und zur Integration derselben in die Informatiksysteme der Spitäler¹.

1.2 Vorgehensweise

Der vorliegende Bericht ist das Produkt einer Zusammenarbeit von Experten, welche Mitglieder von APDRG Suisse sind oder von APDRG Suisse angefragt wurden. Das Institut de santé et d'économie (ISE) hat im Auftrag von APDRG Suisse die allgemeine Projektbegleitung sowie die zur Entwicklung dieses Dokuments notwendigen technischen Arbeiten übernommen.

Wenn Sie in diesem Dokument auf Fehler stossen, oder auf Erklärungen, die Ihnen nicht verständlich erscheinen, so bitten wir Sie um einen entsprechenden Hinweis per E-Mail an: info@apdrgsuisse.ch. Besten Dank im Voraus.

2 Definitionen und Grundregeln

2.1 Definitionen und Anwendungsbereich

2.1.1 Benötigte Daten

Generell werden für die Vergütung und Rechnungsstellung nach APDRGs² die Daten der medizinischen Statistik benötigt, die gemäss dem Bundesstatistikgesetz (BstatG) vom 9. Oktober 1992, der dazugehörigen Verordnung und den ergänzenden Richtlinien des Bundesamts für Statistik (BfS) erstellt worden ist.

Für die Klassierung von Hospitalisationen in die SPGs (Swiss Payment Groups), die im Anhang A des Berichts über die Kostengewichte definiert werden, sind zusätzlich die folgenden Daten erforderlich:

- Eintrittszeit³ und Austrittszeit⁴ bei einem Todesfall oder einer Verlegung innert weniger als 24 Stunden nach dem Eintritt.

¹ Eine detaillierte Beschreibung der Kriterien für die Klassierung nach APDRGs, die von der Gruppierungssoftware angewendet werden, finden sich im Definitions Manual. Informationen dazu sind verfügbar unter www.apdrgsuisse.ch. Unter derselben Adresse findet sich auch eine im Kanton Waadt durchgeführte Studie über die Informatik-Voraussetzungen für die Rechnungsstellung nach APDRGs.

² Eine Kostenträgerrechnung, die es erlaubt, die Kosten jeder einzelnen Hospitalisation zu berechnen, ist für die Vergütung nach APDRGs zwar nicht zwingend nötig. Sie ist aber für alle Spitäler, welche die Differenz zwischen ihren eigenen Produktionskosten und den vergüteten Beträgen berechnen möchten, von grossem Nutzen.

³ Gemäss den Richtlinien zur medizinischen Statistik muss die Eintrittszeit im Datensatz einer Hospitalisation nur dann angegeben werden, wenn es sich um Notfälle (definiert als Fälle, die eine Behandlung innerhalb von 12 Stunden erfordern) handelt.

⁴ Gemäss den Richtlinien zur medizinischen Statistik muss die Austrittszeit nur bei Todesfällen im Datensatz einer Hospitalisation enthalten sein.

2.1.2 Regeln für die Kodierung der Diagnosen und der Eingriffe

Die Diagnosen und Eingriffe sind gemäss den Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation WHO und des Bundesamtes für Statistik (zuständiges Organ in der Schweiz) zu kodieren. Dabei werden die Klassifikationssysteme ICD-10⁵ (Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision) und CHOP⁶ (Schweizerische Operationsklassifikation)⁷ verwendet.

Fragen zur Kodierung sind an das Bundesamt für Statistik (Fachbereich Gesundheit, Espace de l'Europe 10, 2010 Neuchâtel, Tel.: 032 713 63 60, E-Mail: codeinfo@bfs.admin.ch) zu richten. Die Kodierungsrichtlinien werden im offiziellen schweizerischen Kodierungshandbuch sowie im Informationsbulletin "CodeInfo", beide herausgegeben vom BfS, veröffentlicht⁸.

Fragen zu den Inkompatibilitäten zwischen den Kodierungsrichtlinien und der vom APDRG-Groupen vorgenommenen Klassierung werden im Kapitel 2.5 behandelt.

2.1.3 In welchem Bereich werden APDRGs angewendet?

Regel

Der Anwendungsbereich für APDRGs umfasst die stationären Aktivitäten der akutsomatischen Spitäler und Abteilungen.

Ausgenommen sind Fälle in:

- spezialisierten Rehabilitations- und Geriatrieeinrichtungen und -abteilungen;
- spezialisierten Einrichtungen und Abteilungen der Psychiatrie und der Suchtbehandlung (Alkohol- und Drogenabhängigkeit);
- spezialisierten Palliativpflegeeinrichtungen und -abteilungen;
- Pflegeheimen und Pflegeabteilungen der somatischen Akutspitäler;

sowie:

- die Tage, während derer Patienten am Ende eines Spitalaufenthalts im Spital auf eine Pflegeheimplatzierung oder auf die Spitex-Betreuung zu Hause warten ;
- Teilnahmen an Betreuungsprogrammen von Rehabilitations- und Psychiatrie-Tageskliniken.

Kommentar

Die APDRGs wurden, wie es die internationale Literatur zeigt, ausschliesslich dazu entwickelt, um die Aktivitäten der somatischen Akutspitäler zu definieren und zu vergüten. Sie eignen sich nicht für die Entschädigung spezialisierter Psychiatrie-, Rehabilitations- und Palliativpflegeeinrichtungen und nicht für die Vergütung von Suchtbehandlungen (Alkohol- und Drogenabhängigkeit)⁹.

Auch für die Rehabilitation wurde angesichts der internationalen Erfahrungen beschlossen, keine APDRG-Finanzierung vorzuschlagen. Es ist wichtig, die Phase der Akutbehandlung von der Rehabilitationsphase zu trennen und die Abteilungen oder Spitäler, welche

⁵ Die ICD-10 ist verfügbar unter www.icd10.ch.

⁶ Die CHOP ist verfügbar unter www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/codage/01.htm

⁷ Für die Version 1.6 des APDRG-Groupers (gültig vom 01.01.06 bis am 31.12.07) müssen die Eingriffs-Kodes der Version 8 der CHOP-Klassifikation verwendet werden.

⁸ Diese Dokumente können auf der Website des Bundesamtes für Statistik (www.bfs.admin.ch), Abteilung Nr. 14 (Gesundheit), unter der Rubrik "Kodierungssekretariat" heruntergeladen werden. Der URL des Kodierungssekretariats lautet: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/codage/01.htm

⁹ Fälle von psychiatrischen Patienten, die in den akutsomatischen Abteilungen betreut werden (MDCs 19 und 20), werden im APDRG-System allerdings berücksichtigt (siehe Kapitel 2.2.1 auf Seite 5).

Rehabilitationsleistungen erbringen, klar von den anderen Abteilungen oder Spitälern zu unterscheiden. Gegebenenfalls können die Leistungserbringer und die Versicherer allfällige in Akutabteilungen angebotene Rehabilitationsprogramme in ihre Verträge aufnehmen, um deren Vergütung zu regeln.

Die APDRGs eignen sich auch nicht, um Verlängerungen von Akutspitalaufenthalten zu vergüten, die dadurch bedingt sind, dass der Patient auf die Verlegung in ein Pflegeheim (Pflegeheimplatzierung) oder auf die Spitexbetreuung zu Hause warten muss. Dass sich Patienten in Akutspitälern aufhalten, obwohl das medizinisch nicht mehr gerechtfertigt ist, liegt unter anderem daran, dass die Behandlungskette schlecht funktioniert. Pflegerisch bedingte Verlängerungen müssen deshalb vom eigentlichen Akutaufenthalt unterschieden werden¹⁰, um zu verhindern, dass sie als Extremfälle („Ausreisser“)¹¹ vergütet werden.

Damit der Anwendungsbereich für APDRGs definiert werden kann, braucht es also eine genaue Definition der Spital- und Spitalabteilungskategorien. Die Einführung der APDRGs ist schwierig, wenn Spitäler und Kantone nicht klar zwischen Akutspitälern oder -abteilungen und anderen Einrichtungen beziehungsweise Abteilungen (Psychiatrie, Rehabilitation, Palliativpflege, Langzeitpflege) unterscheiden.

2.1.4 Hospitalisation

Regel

Gemäss Definition des BfS versteht man unter einer Hospitalisation einen Aufenthalt eines Patienten im Spital zum Zweck eines Eingriffs, einer Untersuchung, einer Überwachung und/oder der Pflege.

Der Aufenthalt beginnt mit dem Eintritt (notfallmässig oder nicht) und endet:

- entweder mit dem Austritt nach über 24 Stunden;
- oder mit der Verlegung in ein anderes Spital oder mit dem Tod des Patienten, unabhängig von der Dauer des vorangehenden Spitalaufenthalts.

Der Aufenthalt endet auch, wenn der Patient keine Überwachung oder Pflege im Rahmen einer Spitalinfrastruktur mehr benötigt, was insbesondere dann der Fall ist, wenn ein Austrittsentscheid getroffen wurde, der Patient aber noch im Spital auf eine Verlegung in ein Pflegeheim oder auf die Spitexbetreuung zu Hause warten muss.

Änderung der Hospitalisations-Definition

Der Artikel 3 der VKL¹² definiert den Begriff der Hospitalisation neu. Gemäss diesem Artikel gelten "als stationäre Behandlung nach Artikel 49 Absatz 1 des Gesetzes ... Aufenthalte im Spital von mindestens 24 Stunden zur Untersuchung, Behandlung und Pflege. Aufenthalte im Spital von weniger als 24 Stunden, bei denen während einer Nacht ein Bett belegt wird, sowie Aufenthalte im Spital bei Überweisungen in ein anderes Spital und bei Todesfällen gelten ebenfalls als stationäre Behandlung."

Bei der Berechnung der Version 5.1 der Kostengewichte wurde diese Bestimmung berücksichtigt.

Gesetzliche Bestimmungen

Artikel 49 KVG, Tarifverträge mit Spitälern, Absatz 3:

¹⁰ Siehe Kapitel 2.2.4 auf Seite 6.

¹¹ Die Begriffe "Normalfälle" (inliers) und "Ausreisser" (outliers) werden im zweiten Teil dieses Handbuchs erläutert.

¹² Verordnung vom 3. Juli 2002 über die Kostenermittlung und Leistungserfassung durch Spitäler und Pflegeheime in der Krankenversicherung (SR 832.104). Die von dieser Verordnung eingeführte Änderung besteht darin, dass eine Behandlung als stationär betrachtet wird, sobald ein Bett über Nacht besetzt ist, auch wenn der Aufenthalt weniger als 24 Stunden dauert.
Die VKL ist verfügbar unter: www.admin.ch/ch/d/sr/c832_104.html

Bei Spitalaufenthalten richtet sich die Vergütung nach dem Spitaltarif gemäss den Absätzen 1 und 2, solange der Patient oder die Patientin nach medizinischer Indikation der Behandlung und Pflege oder der medizinischen Rehabilitation im Spital bedarf. Ist diese Voraussetzung nicht mehr erfüllt, so kommt für den Spitalaufenthalt der Tarif nach Artikel 50 zur Anwendung.

Artikel 50 KVG, Tarifverträge mit Pflegeheimen:

Beim Aufenthalt in einem Pflegeheim (Art. 39 Abs. 3) vergütet der Versicherer die gleichen Leistungen wie bei ambulanter Krankenpflege und bei Krankenpflege zu Hause. Er kann mit dem Pflegeheim pauschale Vergütungen vereinbaren. Die Absätze 6 und 7 von Artikel 49 sind sinngemäss anwendbar.

2.1.5 Urlaubstage

Nur die Tage, während derer der Patient die ganze Zeit (d.h. von 0:00:00 bis 23:59:59 Uhr) abwesend ist, können als Urlaubstage betrachtet werden^{13,14}.

Die Urlaubstage müssen von der Aufenthaltsdauer abgezogen werden. Dies ist wichtig, damit die Berechnung der Kostengewichte nicht verfälscht wird, insbesondere im Fall von „Ausreissern“ (outliers)¹⁵.

2.1.6 Wechsel des Versicherers während einer Hospitalisation

Regel

Wenn bei Patienten, die sich am 31. Dezember eines Jahres stationär im Spital aufhalten, ein Versichererwechsel stattfindet, ist wie folgt vorzugehen:

1. Beim Austritt des Patienten im Folgejahr stellt das Spital dem Versicherer, der die Gutsprache geleistet hat, den Aufenthalt zum am Austrittstag geltenden Tarif in Rechnung.
2. Der Versicherer, der die Gutsprache geleistet hat, erstellt eine dem zeitlichen Anteil entsprechende Rechnung zu Händen des neuen Versicherers.
3. Dieselben Bestimmungen gelten, wenn sich ein Patient am 30. Juni stationär im Spital befindet.

Kommentar

Diese Regel entspricht den vertraglich vereinbarten Bestimmungen.

2.2 Spezielle Hospitalisationen und Hospitalisationen ausserhalb des APDRG-Anwendungsbereichs

2.2.1 Psychiatriefälle und Fälle von Substanzmissbrauch (Alkohol- und Drogenabhängigkeit)

Regel

Hospitalisationen in akutsomatischen Einrichtungen, die in eine APDRG der MDCs (Major Diagnostic Categories) 19 (Krankheiten und Störungen der Psyche) oder 20 (durch Alkohol-

¹³ Wenn der Patient dagegen das Spital zum Zweck einer externen ambulanten Behandlung verlässt (siehe Kap. 2.3.4), handelt es sich aus administrativer Sicht nicht um einen Urlaub, weil das Spital die vom externen Leistungserbringer erbrachten Leistungen in sein eigenes Patientendossier integriert.

¹⁴ Diese Definition der Urlaubstage unterscheidet sich notabene von jener, die das BfS im Informationsblatt 04-MS-2004 vom Januar 2004 vorschlägt. Die Definition des BfS ist für die Rechnungsstellung nicht geeignet. Auch für die Berechnung der Kostengewichte wurde eine andere als die hier genannte Definition verwendet (weil die zur Verfügung stehenden Daten es nicht erlaubten, für diese Berechnung die hier genannte Definition zu verwenden).

¹⁵ Siehe Bericht über die Kostengewichte 5.1.

/Drogenkonsum verursachte organisch-psychische Störungen) klassiert worden sind, werden nach APDRGs in Rechnung gestellt.

Kommentar

Die statistischen Analysen haben gezeigt, dass die Kosten der in die APDRGs der MDCs 19 und 20 klassierten Hospitalisationen eine befriedigende Homogenität aufweisen; deshalb wurde beschlossen, sie gemäss einem APDRG-Tarif und nicht nach einem besonderen Psychiatrietarif zu vergüten.

2.2.2 Rehabilitation

Regel

Für Rehabilitationseinrichtungen sowie für spezialisierte Rehabilitations- und Geriatrieabteilungen wird die Vergütung/Rechnungsstellung nach APDRGs nicht angewendet.

Akutsomatische Einrichtungen können für einen ununterbrochenen Aufenthalt in ein und demselben Spital nicht kumulativ die APDRG 462 (Rehabilitation) plus eine andere APDRG in Rechnung stellen. Dagegen können Akutspitäler oder -abteilungen auf der Basis von Verträgen mit den Versicherern spezielle Rehabilitationsprogramme anbieten. In diesem Fall nimmt das Spital am Schluss der Akutphase des Spitalaufenthalts eines Patienten einen administrativen Austritt vor und verrechnet die Teilnahme am Programm gemäss den im entsprechenden Vertrag festgeschriebenen Regeln.

Kommentar

Wie im Kapitel über den APDRG-Anwendungsbereich (Seite 3) angegeben, wird empfohlen, die Rehabilitationsphase klar von der Akutphase eines Patientenaufenthalts zu unterscheiden.

2.2.3 Palliativpflege

Regel

In Palliativpflegeeinrichtungen oder spezialisierten Palliativpflegeabteilungen wird die Vergütung/Rechnungsstellung nach APDRGs nicht angewendet.

Akutspitäler oder -abteilungen können aber auf der Basis von Verträgen mit den Versicherern spezielle Palliativpflegeprogramme anbieten. In diesem Fall nimmt das Spital am Schluss der Akutphase des Spitalaufenthalts eines Patienten einen administrativen Austritt vor und verrechnet die Teilnahme am Programm gemäss den im entsprechenden Vertrag festgeschriebenen Regeln.

Kommentar

Einrichtungen oder Abteilungen, die nicht zwischen Therapie- und Palliativpflegephase unterscheiden, können nur eine APDRG verrechnen (diejenige, in welche die Hospitalisation unter Berücksichtigung alles Diagnose- und Eingriffskodes gemäss Patientendossier klassiert wird).

2.2.4 Pflegefälle und Wartepatienten

Regel

Pflegefälle im Akutspital

Spitäler, welche über Pflegeabteilungen verfügen, müssen diese klar von den Akutabteilungen unterscheiden. Aufenthalte in solchen Abteilungen (die grundsätzlich von der kantonalen Planung als solche anerkannt sein müssen¹⁶) werden nicht nach APDRGs vergütet.

¹⁶ Der Artikel 39 KVG macht diese Unterscheidung.

Wartetage in einem Akutspital oder in einer Akutabteilung

Wenn ein Patient in einem Akutspital oder in einer Akutabteilung auf eine Verlegung in ein Pflegeheim oder auf die Betreuung durch einen Spitexdienst wartet, nimmt das Spital einen administrativen Austritt und einen Wiedereintritt als Pflegefall (Wartepatient = Patient, der auf einen Pflegeplatz wartet) vor.

In diesen Fällen kommen die Tarifverträge für Pflegeheime/Pflegefälle zur Anwendung.

Kommentar

Hospitalisationen, die länger dauern, weil der Patient auf einen Pflegeplatz wartet, dürfen nicht als "Ausreisser" (outliers) betrachtet werden. Die Versicherer können Kontrollmechanismen vorsehen, um sicherzustellen, dass diese Regel eingehalten wird.

2.3 Spezielle Abrechnungsregeln

In diesem Kapitel werden Regeln aufgeführt, die in abrechnungstechnisch speziellen Fällen zur Anwendung kommen. Es handelt sich um die folgenden Situationen:

- Änderung des Hospitalisationsgrundes im Lauf eines Spitalaufenthalts;
- Rehospitalisation;
- Aufenthalt über zwei Rechnungsjahre;
- extern (durch ein Spital oder andere Leistungserbringer) erbrachte Leistungen während einer Hospitalisation;
- Verlegung in ein anderes Spital ab dem zweiten Tag;
- Notfälle;
- gesunde Neugeborene.

2.3.1 Änderung des Hospitalisationsgrundes im Lauf eines Spitalaufenthalts

Regel

Auch dann, wenn sich der Hospitalisationsgrund während eines Spitalaufenthalts ändert, erstellt das Spital – unabhängig von der Art der Änderung – nur eine Rechnung mit einer einzigen APDRG¹⁷. Einzige Ausnahme von dieser Regel bilden die Hospitalisationen in einer Neonatologie- oder Pädiatrie-Abteilung, die am 31. Dezember des Jahres, in dem sie begonnen haben, seit mindestens 250 Tagen andauern (siehe das Kapitel über die SPG 908 im Bericht über die Kostengewichte Version 5.1).

Die Hospitalisation wird in jene APDRG klassiert, die den Diagnose- und Eingriffskodes entspricht, welche ihr gemäss den Richtlinien der WHO und des BfS zugeteilt wurden (Fragen zu den Inkompatibilitäten zwischen den Kodierungsrichtlinien und der vom APDRG-Grouper vorgenommen Klassierung werden im Kapitel 2.5 auf Seite 12 behandelt).

Wenn ein verunfallter Patient erkrankt oder ein erkrankter Patient verunfällt, so gelangt der Artikel 128 der Verordnung vom 20. Dezember 1982 über die Unfallversicherung¹⁸ (UVV) zur Anwendung.

2.3.2 Rehospitalisation

Regel

Jede Rehospitalisation, die mehr als 24 Stunden nach dem Austritt des Patienten erfolgt, wird als neuer Fall betrachtet¹⁹, unabhängig davon, nach wie vielen Tagen die Rehospitalisation erfolgt und ob sie im selben oder in einem anderen Spital stattfindet.

¹⁷ Nur eine Rechnung wird auch dann gestellt, wenn zuerst vorgesehen war, dass die Unfallversicherung einen Fall übernimmt, und es schliesslich die Militärversicherung ist (oder umgekehrt).

¹⁸ Diese Verordnung ist verfügbar unter http://www.admin.ch/ch/d/sr/c832_202.html.

Für Wiedereintritt(e) nach einem Urlaub gilt diese Regel nicht. In diesem Fall handelt es sich um eine einzige Hospitalisation, die von einem oder mehreren Urlaubstagen unterbrochen wurde.

Es wird empfohlen, Kontroll- und Sanktionsmechanismen einzuführen, um sicherzustellen, dass die Rehospitalisationen angemessen sind, und die entsprechenden Bestimmungen in den Verträgen zwischen Versicherern und Spitalern aufzuführen.

Kommentar

Theoretisch müsste eine Rehospitalisation zusammen mit dem Erstaufenthalt klassiert werden, und es dürfte nur eine Rechnung gestellt werden. In der Praxis stellen sich dabei aber grosse Probleme.

Der Projektausschuss ist sich bewusst, dass die hier genannte Regel Probleme verursachen kann. Deshalb empfiehlt sie, die Rehospitalisationen zu kontrollieren, um Missbräuche zu verhindern.

2.3.3 Spitalaufenthalt über zwei Rechnungsjahre

Regel

Im APDRG-System werden Spitalaufenthalte erst nach dem Austritt des Patienten in Rechnung gestellt; es werden also nur für die Fälle jener Patienten Rechnungen ausgestellt (und zwar zum am Austrittstag geltenden Tarif), die während des Rechnungsjahrs ausgetreten sind. Jede Form von Zwischenrechnung ist ausgeschlossen (es gibt nur eine einzige APDRG-Rechnung pro Hospitalisation).

Kommentar

Weil die APDRGs zum Zeitpunkt des Austritts in Rechnung gestellt werden, ist es nicht möglich, am 31. Dezember einen Rechnungsabschluss für alle Hospitalisationen vorzunehmen²⁰ (wie das bei der Verrechnung von Tagespauschalen möglich ist).

2.3.4 Ambulant erbrachte Leistungen durch einen anderen Leistungserbringer (Spital oder andere) während einer Hospitalisation

Regel

Der externe Leistungserbringer stellt seine Leistungen auf Basis der für ihn geltenden Tarife jenem Spital, in dem sich der Patient stationär aufhält, in Rechnung. Das Spital integriert die Rechnung in sein Patientendossier. Es handelt sich hier also um an einen Dritten delegierte Leistungen.

Kommentar

Im Fall einer Verlegung in ein anderes Spital für eine Behandlung gemäss den Hospitalisationskriterien der VKL gilt die im Punkt 2.3.5 aufgeführte Regel.

Diese einfache und kohärente Regel deckt alle externen Behandlungen eines Spitals ab (ambulant, teilstationär und stationär, gemäss VKL).

¹⁹ Falls die Rückkehr in dasselbe Akutspital innert weniger als 24 Stunden nach dem Austritt erfolgt, wird der Austritt annulliert und der vorherige Aufenthalt verlängert.

²⁰ Im Rahmen der internen Buchhaltung kann man natürlich für die Fälle, die über den 31. Dezember im Spital verbleiben, eine provisorische Bewertung vornehmen.

2.3.5 Verlegung in ein anderes akutsomatisches Spital ab dem zweiten Tag

2.3.5.1 Verlegung ohne geplante Rückverlegung ins Ausgangsspital

Regel

Im Fall einer Verlegung in ein anderes Spital ab dem zweiten Tag verrechnen beide Spitäler diejenige APDRG-Fallpauschale, die der erbrachten Behandlungsleistung entspricht; es werden also zwei Rechnungen gestellt und zwei APDRG-Klassierungen vorgenommen.

Es wird empfohlen, in den Tarifverträgen Bestimmungen vorzusehen, um Missbräuchen vorzubeugen.

In besonderen Fällen, beispielsweise im Fall von Spitälern, die zu einer Spitalgruppe zusammengeschlossen sind, können andere Vereinbarungen getroffen und in den Tarifverträgen festgeschrieben werden.

Kommentar

Theoretisch könnte für den Fall einer Verlegung in ein anderes Spital auch nur eine einzige Rechnung vorgesehen werden. Das Spital, das die Rechnung stellen würde, würde dann dem anderen dessen Anteil zurückerstatten.

In der Realität ist eine solche Lösung jedoch kaum ohne beträchtlichen administrativen Mehraufwand umzusetzen. Die Tatsache, dass die APDRG-Tarifierung nicht in allen Schweizer Spitälern gleichzeitig eingeführt wird, verkompliziert die Sache zusätzlich.

2.3.5.2 Verlegung mit geplanter Rückverlegung ins Ausgangsspital

Regel

Das Ausgangsspital beurlaubt einen Patienten für die Dauer seiner Abwesenheit, falls der Patient für eine stationäre Behandlung (weniger als 24 mit Übernachtung oder mehr als 24 Stunden und weniger als 8 Tage) in ein anderes somatisches Akutspital verlegt wird und eine Rückverlegung vorgesehen ist.

Kommentar

Im Fall einer durchgehenden Hospitalisation in unterschiedlichen akutsomatischen Einrichtungen wird ausschliesslich eine Rechnung pro Einrichtung gestellt. Jedes Spital fakturiert den Patientenaufenthalt auf der Basis des für ihn geltenden Tarifs.

2.3.6 Notfälle

Regel

Ein notfallmässiger Eintritt hat keinen Einfluss auf die Rechnungsstellung im APDRG-System.

Kommentar

Der Projektausschuss stellte sich die Frage, ob zwischen notfallmässigen und geplanten Eintritten unterschieden werden sollte.

Eine Analyse der APDRGs hat gezeigt, dass viele Fallgruppen die Art des Eintritts bereits berücksichtigen (so erfolgen beispielsweise alle Eintritte bei Herzinfarkt notfallmässig). Innerhalb der chirurgischen APDRGs können zwar Kostenunterschiede je nach Eintrittsart nachgewiesen werden; doch der Projektausschuss erachtete es nicht als zweckmässig, die Hospitalisationen mit notfallmässigem Eintritt gesondert zu behandeln.

2.3.7 Gesunde Neugeborene

Regel

Spitalaufenthalte von Neugeborenen werden ganz normal in APDRGs klassiert.

Neugeborene, die in die APDRG 620 (Neugeborenes, Geburtsgewicht 2000–2499 g, ohne bedeutenden Eingriff, mit normaler Neugeborenen-Diagnose) oder in die APDRG 629 (Neugeborenes, Geburtsgewicht >2499 g, ohne bedeutenden Eingriff, mit normaler

Neugeborenen-Diagnose) klassiert wurden, gelten als gesunde Neugeborene²¹. Ihr Spitalaufenthalt wird der Versicherung der Mutter verrechnet, sofern die Geburt während deren Hospitalisation stattgefunden hat.

Die übrigen APDRGs der MDC 15 (Neonatologie) werden der Versicherung des Neugeborenen in Rechnung gestellt.

Kommentar

Diese Regel ergibt sich aus den Bestimmungen des KVG, wonach Spitalaufenthalte gesunder Neugeborener nicht dem Versicherer des Neugeborenen, sondern demjenigen der Mutter zu verrechnen sind.

Bei der Geburt eines Neugeborenen (APDRG 620 oder 629) wird die Versicherung der Mutter also zwei Rechnungen erhalten: eine für die Hospitalisation der Mutter und eine für die Hospitalisation des Neugeborenen.

Wenn das Neugeborene dagegen als krank eingestuft wird (d.h. wenn die Hospitalisation in eine andere APDRG als 620 oder 629 klassiert wird), wird die Rechnung für das Neugeborene an die Versicherung des Letzteren geschickt.

In jedem Fall gilt das Neugeborene als separater administrativer Fall.

2.4 Swiss Payment Groups (SPGs)

Um den Eigenheiten der Spitalvergütung in der Schweiz besser Rechnung zu tragen, wurden spezielle Fallgruppen geschaffen, die als "Swiss Payment Groups" (SPGs) bezeichnet werden. Die genaue Bezeichnung der einzelnen SPGs und ihre Beschreibung – mit Angabe der betroffenen Diagnose- und Operationscodes – findet sich im Anhang A des Berichts über die Kostengewichte Version 5.1.

Die Klassierung in eine SPG wird nicht vom APDRG-Grupper, sondern von einer ergänzenden Software (namens MedGroup) vorgenommen, die den Mitgliedern von APDRG Suisse kostenlos zur Verfügung gestellt wird²². Wie im Kapitel 2.1.1 (Seite 2) erwähnt, braucht es für die Klassierung der Hospitalisationen in die SPGs (Swiss Payment Groups) Daten, die in der medizinischen Statistik der Spitäler nicht enthalten sind.

2.5 Andere Regeln

2.5.1 Nicht verrechenbare und manuell zugeteilte APDRGs

Regel

Die APDRGs 468 (grosser chirurgischer Eingriff, ohne Verbindung zur Hauptdiagnose), 469 (angegebene Hauptdiagnose ist als Hauptdiagnose ungültig), 470 (nicht klassierbare Fälle), 476 (Eingriff an der Prostata, ohne Verbindung zur Hauptdiagnose) und 477 (kleinerer Eingriff, ohne Verbindung zur Hauptdiagnose) können nicht verrechnet werden.

Wenn eine Hospitalisation zuerst in eine der genannten APDRGs klassiert wurde, muss sie vor der Fakturierung in eine andere APDRG umklassiert werden. Wenn die Klassierung in eine nicht verrechenbare APDRG auf einen fehlerhaften Kode zurückzuführen ist, muss dieser überprüft und korrigiert werden. Ist die Kodierung richtig und die Klassierung in eine verrechenbare APDRG unter Anwendung des üblichen Klassierungsverfahrens trotzdem

²¹ Es handelt sich hier um Neugeborene, die aus administrativer Sicht als gesund betrachtet werden. Ein Neugeborenes kann auch dann in die APDRGs 620 oder 629 klassiert werden, wenn es Befindlichkeitsstörungen aufweist, aufgrund derer die Ärzte (oder zumindest ein Teil von ihnen) es nicht mehr als völlig gesund einstufen würden (die Grenze zwischen normal und pathologisch verschiebt sich je nach Standpunkt des Betrachters). Jedenfalls ist nur die Klassierung in die APDRGs 620 oder 629 massgebend, um zu bestimmen, wer die Rechnung zu bezahlen hat und ob der Fall als gesundes Neugeborenes zu betrachten ist oder nicht.

²² Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte per E-Mail an info@apdrqsuisse.ch oder per Telefon an 021 641 05 80.

nicht möglich, so wählt das Spital von Hand die APDRG, die der Hospitalisation gemäss den Regeln des Definitions Manual²³ entspricht. Auf der Rechnung vermerkt es dann, dass nicht die vom Grouper ermittelte APDRG verrechnet wurde, sondern eine, die das Spital manuell bestimmt hat ("manuell zugeteilte APDRG"). Das Spital ist verpflichtet, jeden manuell ermittelten Fall zu dokumentieren, um den Versicherern darüber Rechenschaft ablegen zu können.

Die SPG 907 gilt als verrechenbar; den Kostenträgern wird aber keine Rechnung zugestellt, weil der Rechnungsbetrag CHF 0.00 beträgt.

Kommentar

Es kommt selten vor, dass die APDRG für eine Hospitalisation manuell bestimmt werden muss; der Projektausschuss hat die vorliegende Regel (2.5.1) nur formuliert, um sicherzustellen, dass wirklich jede Hospitalisation klar verrechnet werden kann. Daneben werden alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um die Zahl der Hospitalisationen, die trotz korrekter Kodierung in nicht verrechenbare APDRGs klassiert werden, weiter zu verringern.

Die Regel der "manuell zugeteilten APDRGs" darf ausschliesslich auf die APDRGs 468, 469, 470, 476 und 477 angewendet werden.

2.5.2 Inkohärenz von Kostengewichten

Regel

Im Fall einer Inkohärenz von Kostengewichten²⁴, die dadurch bedingt ist, dass im Lauf einer Hospitalisation mehrere Eingriffe durchgeführt wurden, wird nicht jene APDRG in Rechnung gestellt, die der Grouper dieser Hospitalisation unter Berücksichtigung aller durchgeführten Eingriffe zuteilt, sondern diejenige APDRG, die der Grouper ihr zuteilt, wenn nur der teuerste Eingriff berücksichtigt wird.

Es müssen aber die drei folgenden Bedingungen erfüllt sein:

- keiner der durchgeführten Eingriffe darf eine Leber-, Lungen-, Herz- oder Nierentransplantation, eine Pankreas-Nierentransplantation oder eine Knochenmarktransplantation sein;
- Interventionskode(s), die weggelassen wurden, um die Hospitalisation in die in Rechnung gestellte APDRG zu klassieren, müssen in einem dafür vorgesehenen Feld explizit erwähnt werden;
- im für die medizinische Statistik des BfS erzeugten Datensatz müssen alle Eingriffskodes aufgeführt werden, inklusive des oder der zu Fakturierungszwecken weggelassenen Eingriffskode(s).

Kommentar

Die Inkohärenzen von Kostengewichten sind die Folge von Diskrepanzen zwischen der Hierarchie, die der Grouper bei der Klassierung der Eingriffe anwendet, und der Hierarchie

²³ Das APDRG-"Definitions Manual" ist ein Dokument in Englisch von 1'408 Seiten, das die einzelnen APDRGs im Detail beschreibt (siehe www.apdrgsuisse.ch). Ein vertieftes Studium dieses Dokuments erlaubt es zu verstehen, gemäss welchen Regeln die Diagnose- und Eingriffskodes bei der APDRG-Klassierung einer Hospitalisation berücksichtigt werden. Eine Klassierung in eine nicht verrechenbare APDRG trotz korrekter Kodierung kann insbesondere dann vorkommen, wenn keine der mit den Eingriffskodes verbundenen MDCs mit der Hauptdiagnose verbunden ist. In diesem Fall erlaubt es eine gute Kenntnis des Definitions Manual, die Hospitalisation in jene APDRG umzuklassieren, die den im Patientendossier angegebenen Diagnosen und Eingriffen am besten entspricht.

²⁴ Unter "Inkohärenz von Kostengewichten" verstehen wir eine Situation, in der für eine Hospitalisation, während derer mehrere Eingriffe durchgeführt wurden, ein tieferer Betrag vergütet wird als für eine identische Hospitalisation, während derer nur einer dieser Eingriffe durchgeführt wurde.

der durchschnittlichen Hospitalisationskosten der einzelnen APDRGs. Um Abhilfe zu schaffen, wurde beschlossen, die hier genannte Regel festzusetzen, um zu vermeiden, dass einzelne Eingriffe nicht durchgeführt werden, damit der betroffene Patient später noch einmal hospitalisiert werden kann.

2.5.3 Vergütung von Organtransplantationen und teuren Medikamenten

Für Hospitalisationen, die in Organtransplantations-spezifische APDRGs oder SPGs werden, wurden Kostengewichte berechnet; sie sind im Verzeichnis der Kostengewichte aufgeführt, das für die Mitglieder von APDRG Suisse unter der Adresse www.apdrqsuisse.ch zur Verfügung steht.

Diese Kostengewichte sind einzig für jene Hospitalisationsphasen zu verwenden, die der Transplantation selber dienen, nicht für Pflege- und Behandlungstage vor der Transplantation. Letztere werden gemäss den geltenden kantonalen Tarifbestimmungen separat in Rechnung gestellt.

Für Hospitalisationen zwecks Implantation eines künstlichen Ventrikels steht zurzeit keine spezifische APDRG oder SPG zur Verfügung. Solche Hospitalisationen sind deshalb gemäss den Bestimmungen des Transplantationsvertrags zwischen den Universitäts- und Zentrumsspitalern und dem Schweizerischen Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer (SVK) zu verrechnen.

Die Vertragsvereinbarungen betreffend die Transplantation solider Organe und die Transplantation hämopoietischer Stammzellen zwischen den betroffenen Spitalern und dem SVK können als einheitlicher "Punktwert"²⁵ (base rate) für die ganze Schweiz dienen, um dem Grundsatz "gleiche Leistung zum gleichen Preis im ganzen Land" Rechnung zu tragen.

Die betroffenen APDRGs und SPGs sind die folgenden:

- APDRG 103: Herztransplantation
- APDRG 302: Nierentransplantation
- APDRG 480: Lebertransplantation
- APDRG 795: Lungentransplantation
- APDRG 803: Knochenmarktransplantation [genetisch identischer Spender]
- APDRG 804: Autologe Knochenmarktransplantation [Phasen A und B]
- APDRG 805: Gleichzeitige Nieren- und Pankreastransplantation
- SPG 904: Allogene Knochenmarktransplantation [genetisch nicht identischer Spender]
- SPG 905: Autologe Knochenmarktransplantation [Phase A: Entnahme]
- SPG 906: Autologe Knochenmarktransplantation [Phase B: Transplantation]

Im Rahmen des Transplantationsvertrags mit dem SVK werden Medikamente mit Kosten von über 100'000 Fr. (z.B. gewisse Gerinnungsfaktoren, die den Hämophiliepatienten verabreicht werden) separat verrechnet.

2.6 Vergütungsformeln

Im Verzeichnis der Kostengewichte sind drei Grenzwerte aufgeführt: LTP, HTP1 und HTP2. Bei diesen Grenzwerten handelt es sich um die Aufenthaltsdauer, ober- oder unterhalb derselben eine Hospitalisation als normal (Normalfall/"inlier") oder extrem (Ausreisser/"outlier") gilt.

Eine Hospitalisation gilt als unterer Ausreisser ("low outlier"), wenn sie weniger lang als LTP dauert, als oberer Ausreisser ("high outlier"), wenn sie länger als HTP1 dauert, als extremer oberer Ausreisser ("very high outlier"), wenn sie länger als HTP2 dauert, und als Normalfall ("inlier") in allen anderen Fällen.

²⁵ Unter Punktwert (base rate) verstehen wir den Betrag, der bei einem Kostengewicht von 1.000 vergütet wird.

Normalfälle („inliers“)

Jeder Hospitalisation ist eine Punktzahl (eine Anzahl "Vergütungspunkte") zugeordnet, welche die Vergütung bestimmt. Wenn die Aufenthaltsdauer zwischen LTP und HTP liegt, entspricht diese Punktzahl dem Kostengewicht CW der APDRG, in welche die Hospitalisation klassiert wurde.

Untere Ausreisser („low outliers“)

Die Zahl der Vergütungspunkte einer Hospitalisation, deren Dauer unter dem unteren Grenzwert LTP liegt (unterer Ausreisser/"low outlier"), ist kleiner als diejenige eines Normalfalls („inlier“). Die Formel, die es erlaubt, diese Vergütungspunktzahl zu bestimmen, wird im Bericht über die Kostengewichte Version 5.1 erklärt.

Obere und extreme obere Ausreisser (“high outliers” und “very high outliers”)

Die Zahl der Vergütungspunkte einer Hospitalisation, deren Dauer über dem oberen Grenzwert liegt (oberer Ausreisser oder extremer oberer Ausreisser/"high outlier" oder "very high outlier"), ist grösser als diejenige eines Normalfalls („inlier“). Die Formel, die es erlaubt, diese Vergütungspunktzahl zu bestimmen, wird im Bericht über die Kostengewichte Version 5.1 erklärt.